

Gedichte (German Edition)

Pages: 508

Publisher: Jazzybee Verlag (December 13, 2012)

Format: pdf, epub

Language: German

[DOWNLOAD FULL EBOOK PDF]

Gedichte

Franz Grillparzer

Inhalt:

[Franz Grillparzer – Biografie und Bibliografie](#)

[An die Sonne](#)

[Elegie eines Schiffbrüchigen auf den Tod seines Hundes auf einer wüsten Insel](#)

[An den Mond](#)

[Der Rüber und der Wolf](#)

[Mein Traum](#)

[Erstes Buch](#)

[Das Rechte und Schlechte](#)

[Das Zauberschwert](#)

[Sehnsucht nach Liebe](#)

[In ein Stammbuch](#)

[Der Genius der Zukunft](#)

[Der Kampf der Leidenschaften](#)

[Der wahre Glaube](#)

[Die Krone](#)

[Die wahre Glückseligkeit](#)

[Der Abend](#)

[Die wahre Tugend](#)

[Elegie auf den Tod einer Grille](#)

[Am Geburtstage meines Freundes Hofmann](#)

[Der Triumph der Liebe](#)

[Galorin und Malwine](#)

[Der Bauer, der sein Kalb verloren hat](#)

[A l'amour](#)

[Die Entdeckung von Madera](#)

[In ein Stammbuch](#)

[Das wahre Vergnügen](#)

[Die beiden Hunde](#)

[Der Unzufriedene](#)

[Das Mädchen im Frühling](#)

[Hekabes Klage](#)

[Meister Klaus](#)

[Der Zwerg](#)

[In ein Stammbuch](#)

[Der Mai](#)

[Das Grab im Walde](#)

[Wert der Freundschaft](#)

[Liebe und Wollust](#)

[Der Kuss](#)

[Cherubin](#)

[Gleiches mit Gleichem](#)

[Die Spütrose](#)

[An eine matte Herbstfliege](#)

[An Ovid](#)

[Als mein Schreibpult zersprang](#)

[Abschied von der Hofbibliothek](#)

[Mein Traum](#)

[Lehre](#)

[Der Schiffer und sein Sohn auf der Hühe der Insel St. Helena, im Jahre 2815](#)

[\[Friedrich der Streitbare\]](#)

[Die neue Krippe am Tage der Entbindung](#)

[Früulein J. v. S**](#)

[Auf ein Groschenstück, das ich auf dem Abtritt fand und mit folgenden Versen daselbst liegen liess](#)

[An Herrn Stephan Mai als ich ihn durch Übergabe des Cahier-Schlüssel zu meinem Stellvertreter hienieden ernannte](#)

[Die Musik](#)

[In Deinhartsteins Stammbuch](#)

[In ein Stammbuch](#)

[Willkommen bei der Ankunft der vierten Gemahlin Kaiser Franz I.](#)

[\[An Hofrat Karl Ritter v. Kübeck\]](#)

[Berthas Lied in der Nacht](#)

[An einen Freund](#)

[Werbung](#)

[Licht und Schatten](#)

[An Katharina Altenburger](#)

[An Bellinen bei Übersendung einer Spielschuld](#)

[Des Kindes Scheiden](#)

[In das Stammbuch einer Neuvermählten](#)

[Bescheidenes Los](#)

[An Selenen bei Zurückstellung des Buches: von der Nachfolge Christi](#)

[Frühlingsgedanken](#)

[Das Urbild und die Abbilder](#)

[\[Abschied von Gastein\]](#)

[An der Wiege eines Kindes](#)

[Rudolf und Ottokar](#)

[Ständchen](#)

[Kuss](#)

[Der Bann](#)

[Kennst du das Land?](#)

[An die vorausgegangenen Lieben](#)

[Kolosseum](#)

[Campo Vaccino](#)

[Am Morgen nach einem Sturm](#)

[Zwischen Gaeta und Kapua](#)

[Nach der Rückkehr aus Italien](#)

[Schalkheit](#)

[Herkules und Hylas](#)

[Die tragische Muse](#)

[Der Genesene](#)

[Vorzeichen](#)

[Der Wunderbrunnen](#)

[Das elegante Frühstück im Kuhstall](#)

[Fußnoten](#)

[Abschied](#)

[Am Hügel](#)

[Sendschreiben](#)

[Der feindliche Bruder, Seitenstück zu Schlegels feindlichen Brüdern in der Aglaja für 1821](#)

[Allgegenwart](#)

[Albumblatt](#)

[Als Sie, zuhörend, am Klavier saß](#)

[\[Für Hedwig Sonnleithner zum Namensfeste ihres Vaters\]](#)

[Epilog zur ersten Abteilung der Trilogie »Das goldene Vließ«;, aufgefuührt als freie Einnahme der Regisseurs des Hofurgtheaters](#)

[Das Spiegelbild](#)

[Incubus](#)

[Zur silbernen Hochzeit](#)

[Zum Namenstag für Anna Fröhlich](#)

[Napoleon](#)

[Vater Unser](#)

[Zur Silbernen Hochzeit des K.K. Rates und Professors Dr. Ignaz Sonnleithner am 12. Februar 1822](#)

[Asmund und Asvit](#)

[Gedanken am Fenster](#)

[Nachruf an Zacharias Werner](#)

[Todeswund](#)

Huldigungen

Als der alte Saghi die Verdienstmedaille erhielt

Kantate an den Finanzminister Graf Stadion

Über die Unterschrift an Webers Porträt »Wie Gott will!«

Entzauberung

Versäumt

[Epilog für die erste Aufführung des Trauerspiels »König Ottokars
Glück und Ende«]

Rangstreit

Dezemberlied

In das Stammbuch einer Freundin

Jagd im Winter

Vision

Bitte

Sinnpflanze

Der Heilige am Wege

Zum Geburtstage eines Rechtsfreundes

In Moscheles Stammbuch

Bei der Rückkehr nach Österreich

Franz Schubert

Spaziergänge

1. Bachesgemurmel

2. Pflanzenwelt

3. Im Gewächshause

Beethoven

Notturmo

Rechtfertigung als Antwort auf ein Gedicht, das mir meine Untätigkeit zum Vorwurf machte

Worte über Beethovens Grab zu singen

Willst du, ich soll Hütten baun?

Die Klage des Tasso

Dem Kaiser

[Epilog]

Paganini

Mirjams Siegesgesang

Der Selbstmörder

[Zum Vierzigührigen Burgtheaterjubilüum der Schauspielerin Johanna Franul v. Weisenthurn]

Mürchen

Begegnung

Auf die Nachricht von dem Tode der jungen Schauspielerin Dlle. Löwe

Bei der Geburt eines Prinzen

[Bei der Grundsteinlegung des Musikvereinsgebüudes]

Bei Ankunft ihrer Majestüt Maria Anna, der jüngeren Königin von Ungarn, in Wiener-Neustadt, von einem Müdchen mit einem Blumenstrauß überreicht

Weihegesang

Fußnoten

Klosterszene

Warschau

Einem Grafen und Dichter

Zur Feier der Silbernen Hochzeit des Hoch- und Wohlgebornen Freiherrn Vincenz Augustin, k.k. öster. Generalmajor etc. etc. Monat Februar 1832

Erklürung eines Kupfers in dem Taschenbuche Vesta fürs Jahr 1833, ein kleines Müdchen mit einer Taube, daneben eine Katze, vorstellend

[Auf die Genesung des Kronprinzen]

Klage

An die Sammlung

[Zur Prüfungsfeier des k.k.

Offizierstüchter-Erziehungs-Instituts zu Hernals bei Wien]

Dem Komiker Hasenhut

Trost

1. Büse Stunde

2. Polarszene

3. Frühlings Kommen

4. Reiselust

5. Der Fischer

6. Verwünschung

7. Verwandlungen

8. Die Portrütmalerin

9. Trennung

10. Sorgenvoll

11. Ablehnung

12. Intermezzo

13. Noch einmal in Gastein

14. Naturszene

15. Jugenderinnerungen im Grünen

16. Freundeswort

17. Schlusswort

Regierungsrat Hoffinger

Beethovens Musik zu Goethes Trauerspiel Egmont durch Deklamation verbunden

Ouvertüre

[Die Österreichische Volkshymne]

Bretterwelt

Entsagung

[Dichternot](#)

[Die Schwestern](#)

[Diplomatischer Rat](#)

[Des Kaisers Bildäule](#)

[Fußnoten](#)

[Das Duell](#)

[Clara Wieck und Beethoven](#)

[Gutgemeinte Bemühungen](#)

[Die erstattete Spielschuld](#)

[Alpenszene](#)

[Des Kaisers Schatten](#)

[\[Gegen Zedlitz\]](#)

[Literarische Zustände](#)

[Fortschritt](#)

[Mistriss Shaw](#)

[Rußland](#)

[Der kranke Feldherr](#)

[In das Gutenberg-Album](#)

[Lope de Vega](#)

[Der Geschichtsforscher](#)

[Die Muse beklagt sich](#)

[Epistel](#)

[An einen geschiedenen Freund](#)

[Ein Finanz-Gedicht](#)

[Entgegnung](#)

[Schweigen](#)

[Warnung](#)

[Die Tänzerin](#)

[Jahrmarkt](#)

[Köfner Dombau](#)

[Hamlet](#)

[Stabat mater](#)

[Zu Mozarts Feier](#)

[Zur goldnen Hochzeit](#)

[Der Gegenwart](#)

[Fünfzig Jahre](#)

[Wintergedanken](#)

[Abschied von Wien](#)

[An die Spanier \(Espartero\)](#)

[Worte des Abschieds](#)

[In der Fremde](#)

[Liszt](#)

[An die Überdeutschen](#)

[Euripides an die Berliner](#)

[Am Grabe Mozart, des Sohnes](#)

[Alma von Goethe](#)

[Bekenntnisse eines Vagabunden](#)

[Wanderszene](#)

[Weihnachten](#)

[Diplomatisch](#)

[Chor der Wiener Musiker beim Berlioz-Feste](#)

[Consilium Medicum](#)

[Jenny Lind](#)

[Deutsche Ansprüche](#)

Kaiser Franz

Der Christbaum für die Kinder im k.k. Wiener Militür-Invalidenhouse 1846

Lola Montez

Fortschritt-Münner

Der Christbaum im k.k. Militür-Invalidenhouse, am 24. Dezember um 5 Uhr abends

Vorzeichen

Fußnoten

Mein Vaterland

Feldmarschall Radetzky

Lebensregel

Einem Soldaten

Büses Wetter

Der Reichstag

Joseph von Spaun

Ruhe

Einem deutschen Fürsten

An Kaiser Ferdinand bei Darbringung eines Teppiches durch die Frauen Wiens

Besonnen, aber entschieden vorwürts

Dem Banus

Appellation an die Wirklichkeit

Der Christbaum im k.k. Militür-Invalidenhouse, am 24. Dezember um 5 Uhr abends

[Gedenkblatt für Meyerbeer]

[Die Österreichische Volkshymne]

[Für Früulein Therese Uetsch]

Nachruf

Der Justizminister

Einem Regiments-Inhaber

An Fanny Elssler

[Verbindender Text zu Mendelssohns Sommernachtstraum-Musik]

Ouvertüre

Contemplations

Ungarn

[An die Erzherzogin Sophie]

Zur Feier der Silbernen Hochzeit den 6. Mai 1853

Fugue

Für Camilla

Ein Hochzeitsgedicht

In trüblicher Stunde

Zwei Herrscher

[Kaiser Joseph]

Zeloten

Gründlichkeit

Politik

[Auf Radetzky's Tod]

Geologisch

Für Scheffer

[Zur Enthüllung des Erzherzog Karl-Monuments]

[Zur Enthüllung des Beethoven-Denkmal in Heiligenstadt bei Wien]

Gold und Silber

Rundgesang

Impromptu auf einen Rosenstock, den ein alter Galan einem jungen Mädchen schenkte, und der ohne Blumen zu tragen welkte

Frage und Antwort

Reiner Erinnerung

Lied

Gedichte, F. Grillparzer

Jazzybee Verlag Jürgen Beck

86450 Altenmünster, Loschberg 9

Deutschland

ISBN: 9783849626464

www.jazzybee-verlag.de

admin@jazzybee-verlag.de

Dieses Werk bzw. Inhalt und Zusammenstellung steht unter einer Creative Commons Namensnennung 3.0 Deutschland Lizenz. Die Details der Lizenz und zu der Weiterverwertung dieses Werks finden Sie unter <http://creativecommons.org/licenses/by/3.0/de/>. Der Inhalt und die Zusammenstellung oder Teile davon wurden der TextGrid-Datenbank entnommen, wo der Inhalt und die Zusammenstellung oder Teile davon ebenfalls unter voriger Lizenz verfügbar sind. Eine bereits bestehende Allgemeinfreiheit der Texte bleibt von der Lizenzierung unberührt.

Franz Grillparzer – Biografie und Bibliografie

Hervorragender Dichter, geb. 15. Jan. 1791 in Wien, gest. daselbst 21. Jan. 1872, war der Sohn eines geachteten Advokaten, der schon 1809 starb und seine Familie in Not zurückließ. Er studierte

1807–11 in Wien die Rechte, mußte sich aber frühzeitig nach Erwerb umsehen und trat 1813 als Konzeptspraktikant bei der niederösterreichischen Bankal-Gefällsadministration in den Staatsdienst, den er auch nicht wieder verließ, als er ein berühmter Dichter geworden war. 1823 wurde G. Hofkonzipist bei der Hofkammer (dem späteren Finanzministerium), 1832 ihr Archivdirektor, 1856 trat er als Hofrat in den Ruhestand. Verheiratet war er nie, obwohl er verlobt gewesen war und mit seiner Braut (Kathi Fröhlich, s. d.) bis zum Tode befreundet blieb. So einfach dieser Lebenslauf äußerlich zu sein scheint, so reich und merkwürdig ist Grillparzers innere und seine literarische Lebensgeschichte, die erst im letzten Jahrzehnt durch die Veröffentlichung seiner Tagebücher, Jugendwerke, Fragmente und kritischen Studien genauer bekannt geworden ist. Das Amt betrachtete G. wesentlich nur als Schutz für seine materielle Unabhängigkeit im dichterischen Schaffen, es legte ihm aber manchen Zwang auf und bestimmte vielfach auch sein literarisches Schicksal. Als G. heran wuchs, konnte er schon die Früchte der großen Blütezeit der deutschen Literatur genießen; Lessing, Herder, Schiller und Goethe wurden ihm vertraut, ihr Humanitätsideal wurde das seine, und er studierte auch eifrig die Kantsche Philosophie, deren Anhänger er zeitlebens blieb. G. wuchs ferner als Wiener in josephinisch-liberalen Traditionen auf, war ein eifriger Theaterbesucher, und die volkstümliche Literatur der Wiener Vorstadttheater wurde für die Bildung seines Geschmacks von nicht geringerer Wichtigkeit als das Studium der großen Tondichter Haydn, Mozart, Beethoven, das er mit Talent und Eifer pflegte. G. versuchte sich schon früh mit Kleinigkeiten in der dramatischen Kunst. 1807–1809 schrieb er ein weitschichtiges Trauerspiel. »Blanca von Kastilien«, das noch ganz im Banne Schillers (»Don Carlos«) steht (vgl. Hafner, Die Nachahmung Schillers im Erstlingsdrama Grillparzers »Blanca von Kastilien«, Meran 1901). Später ging ihm Sinn und Verständnis für die Kunst Goethes und Shakespeares auf, bis er seinen eignen Ton in dem prächtigen Torso einer (erst 1888 gedruckten) »Spartacus«-Tragödie fand, die seinem patriotischen Schmerz über die Franzosenherrschaft in Österreich vortrefflichen Ausdruck gibt. Auch mit der deutschen Romantik wurde G. vertraut; obgleich er sich später polemisch zu ihren Führern und Theorien stellte, so blieben sie doch nicht ohne Einwirkung auf ihn, indem sie ihm zum Studium der Spanier und zu seiner Anschauung der Geschichte die Anregung gaben. 1817 wurde in Wien seine erste Tragödie: »Die Ahnfrau«, ausgeführt und errang mit der stürmischen Leidenschaft ihrer Handlung und mit dem Zauber ihrer Sprache hier wie bald darauf in ganz Deutschland außerordentlichen Erfolg (vgl. Wyplel, Ein Schauerroman als Quelle der. Ahnfrau', im »Euphorion«, Bd. 7, Wien 1900; Kohm, Grillparzers Tragödie. 'Die Ahnfrau' in ihrer gegenwärtigen und frühern Gestalt, das. 1903). Nach diesem Werk zu urteilen, schien G. zur Gruppe der sogen. Schicksalsdichter zu gehören, und die »Ahnfrau« war in der Tat eine Schicksalstragödie. Aber schon ein Jahr später, 1818, lieferte er mit seinem klassisch vollendeten Trauerspiel »Sappho« den Beweis, das Eine Schicksalstragödie noch nicht den Charakter seines ganzen Dichtens bestimme. Daß dies aber von maßgebenden Kritikern seiner Zeit nicht bedacht wurde, und daß man ihn, ohne seine andern Werke zu prüfen, in die Reihe der Müllner und Houwald schob: das verdroß G. mit Recht sein lebelang und wurde der Grund für seine vielen bittern Urteile über deutsche Kritiker. In der »Sappho« stellte G. die Kluft zwischen Leben und Dichten, zwischen naiver Natur und reflektierender Genialität dar, »*le malheur d'être poëte*«, wie er selbst sagte. Mit diesem Seitenstück zu Goethes »Tasso« trat er in die Reihe der ersten dramatischen Dichter. Schon 1822 folgte seine große Trilogie. »Das Goldene Vlies«, bestehend aus den Dramen: »Der Gastfreund«, »Die Argonauten« und »Medea«, in denen G. wiederum das idyllische Glück der Natur und Naivität dem (ebenso natürlichen und eben darum tragischen) Streben nach bewußter Kultur, nach Größe und Ruhm gegenüberstellt. Denselben Gedanken verkörpert sein prächtiges dramatisches Märchen »Der Traum ein Leben« (1834): »Eines nur ist Glück hienieden,-Eins: des Innern stiller Frieden – Und die schuldbefreite Brust«. G. war nicht (wie Schiller) der Dichter der heroischen Tat, sondern des Zwiespalts zwischen Wollen und Können, den er auch persönlich am schmerzlichsten empfand; er war keine Kämpfernaut, sondern mied den politischen und literarischen Kampf in allzu scheuer Empfindlichkeit. Die Hinfälligkeit menschlicher Größe ist das tragische Grundmotiv auch seiner großen historischen Tragödie »König Ottokars Glück und Ende« (1825), welche eine Reihe österreichischer Historien eröffnen sollte. Im vormärzlichen Österreich, unter der Zensur- und Polizeiherrschaft, konnte jedoch solche Kunst

nicht gedeihen, sie fand gar keine Unterstützung, ja, sie wurde geradezu unterdrückt. 1828 folgte »Ein treuer Diener seines Herrn«, eine Charaktertragödie, die lange Zeit ganz mißverstanden wurde und den Dichter, der mit Freimut einen Fürstenspiegel schuf, in den Verruf eines Fürstenknechtes brachte. Der Unverstand, mit dem diese, und die Kälte, mit der seine weihevollen Liebestragödie »Des Meeres und der Liebe Wellen« (1831) aufgenommen wurden, steigerten Grillparzers Neigung zur selbstquälerischen Schwermut ins Maßlose, so daß er an sich verzweifelte und sogar Selbstmordgedanken hegte. Mehrere Reisen, die er machte (1823 war er in Italien, 1826 in Deutschland und besuchte bei dieser Gelegenheit Goethe in Weimar, 1838 in Frankreich und England, 1843 in Athen und Konstantinopel), konnten sein Gemüt nicht befreien, und als 1838 sein geistvolles Lustspiel »Weh' dem, der lügt« in wenig ehrenvoller Weise abgelehnt wurde, da zog sich G. gänzlich von der Öffentlichkeit zurück und ließ kein neues Stück mehr ausführen. Doch trat er in den Stürmen des Jahres 1848 wieder Aufsehen erregend mit seinem Gedicht »An Radetzky« hervor. Denn wie sehr er auch unter dem Metternichschen System gelitten haben mochte, so schien ihm der Bestand und die Einheit seines geliebten Österreich von den Revolutionären gefährdet, und er rief dem Heerführer zu: »In deinem Lager ist Österreich!« Als Heinrich Laube Direktor des Wiener Hofburgtheaters war (1849–68), zog er die halbvergessenen Tragödien des vergrämten Dichters wieder aus Licht, und nun gelangten sie zu bleibender Geltung auf der deutschen Bühne. Grillparzers fernere Dichtungen von großer Bedeutung: »Die Jüdin von Toledo«, »Ein Bruderzwist im Hause Habsburg« und »Libussa«, gelangten erst nach seinem Tod in die Öffentlichkeit. Nur das Fragment seiner herrlichen »Esther« erschien 1861 im »Dichterbuch« von Emil Kuh (ergänzt wurde es von N. Krauß, Stuttg. 1903). Seine langjährige Zurückgezogenheit füllte der Dichter mit literarischen Studien und mit der Abfassung von Epigrammen aus, die viel Bitterkeit, aber auch sehr viel Weisheit enthalten. Seine wunderschön schöne Novelle »Der arme Spielmann« fand bei ihrer ersten Publikation 1848 keine große Verbreitung, und man sich überhaupt des hohen Wertes seiner Poesie, die auch bedeutende lyrische Dichtungen (»*Tristia ex Ponto*« u. a.) enthält, erst nach seinem Tode bewußt wurde, als ihre Gesamtausgabe (10 Bde., Stuttg. 1871; 5. vermehrte Aufl., besorgt von A. Sauer, das. 1892–1894, 20 Bde.; 1902, 8 Bde.) erschien. Eine Ergänzung dazu bilden die »Briefe und Tagebücher«, herausgegeben von Glossy und Sauer (Stuttg. 1903, 2 Bde.). Sorgfältig kommentierte Ausgaben lieferten R. Franz (Leipz. 1903, 5 Bde.) und M. Necker (das. 1903, 16 Bde.). Die Zeitgenossen überhäufte den greifen Dichter mit Ehren: 1847 wurde er Mitglied der Akademie der Wissenschaften, 1861 Mitglied des österreichischen Herrenhauses, sein 30. Geburtstag wurde in außerordentlicher Weise, als ein Fest von ganz Österreich gefeiert; aber alle diese späten Auszeichnungen konnten wenig an der Stimmung des Greises ändern. Die Nachwelt sucht sich in liebevoller Hingabe seiner geistigen Hinterlassenschaft zu bemächtigen. Am 23. Mai 1889 wurde im Wiener Volksgarten sein Denkmal (modelliert von Kundmann, mit Reliefs von Weyr; vgl. Tafel »Wiener Denkmäler«) errichtet. Aus der reichen Literatur über G. heben wir hervor: August Sauers biographische Einleitung zu Grillparzers sämtlichen Werken (Stuttg. 1892); das »Jahrbuch« der 1890 in Wien gegründeten Grillparzer-Gesellschaft (redigiert von Glossy, Wien 1890 ff.; enthält Briefe, Tagebücher, Abhandlungen etc. von und über G.); H. Laube, F. Grillparzers Lebensgeschichte (Stuttg. 1884); Lange, G., sein Leben, Dichten und Denken (Gütersl. 1894); W. v. Warteneck, Erinnerungen an Franz G. (Wien 1901); Sittenberger, G., sein Leben und Wirken (Berl. 1903) und Studien zur Dramaturgie der Gegenwart (Münch. 1898); vortrefflich ist Ehrhard, *Franz G. Le théâtre en Autriche* (Par. 1900; deutsch von Necker, Münch. 1902); Auguste v. Littrow-Bischoff, Aus dem persönlichen Verkehr mit F. G. (Wien 1873); J. Minor, Rede auf G. (Leipz. 1892); Volkelt, Franz G. als Dichter des Tragischen (Nördling. 1888); Reich, Grillparzers Kunstphilosophie (das. 1890) und F. Grillparzers Dramen (Dresd. 1894); Schwering, F. Grillparzers hellenische Trauerspiele auf ihre literarischen Quellen und Vorbilder geprüft (Paderborn 1891); Farinelli, G. und Lope de Vega (Berl. 1894) und G. und Raimund (Leipz. 1897); Lichtenheld G.-Studien (Wien 1891); A. Klaar, König Ottokars Glück und Ende (Leipz. 1885); Schiller, Bilder aus G. (Wien 1902). Vgl. auch Tomanetz, Studien zur Syntax in Grillparzers Prosa (Wien 1894); Küchling, Studien zur Sprache des jungen G. (Leipz. 1901).

An die Sonne

Sonne, göttliches Licht! Schaffende, nährende
Himmelstochter! Du spendest uns
Wonne, Segen und Lust, Früchte den lockenden
Fluren, zeugest den Traubensaft.

Kaum entfaltet der Tag jugendlich heiter sich,
Sieh! Da singet ein Vögelchor
Hymnen, Schöpferin dir, alles belebendes,
Alles stärkendes Götterkind.

Sieh! Da glänzt das Gebüsch, Felder und duftende
Haine blitzend von kühlem Tau,
Der die Gewächse erfrischt, nähret, und stärkere
Wohlgerüche zum Himmel schickt.

Du verscheuchest den Schlaf, der mit allmächtigen
Schwingen jeglichen Menschen deckt,
Der im quälenden Traum foltert den Erdensohn,
Den du gütig der Qual entreißt.

Dankbar gegen die Huld deiner erquickenden
Güte, zollet der Afrer dir
Weihrauch, dankbar ertönt starrender Lappen Lied
Auf den eisigten Ebenen.

O dein strahlendes Haupt gibt mir ein Wonnegefühl!

Macht den Schöpfer mich ahnden. Da

Stürz ich nieder vor dir, bete die gütige

Allmacht hocherfreut, innig an.

Den 16ten Juni 1804

Elegie eines Schiffbrüchigen auf den Tod seines Hundes auf einer wüsten Insel

Ach, so war noch dieser Schlag dem blutenden Herzen

Von dem grausen Geschick zu meiner Folter bestimmt!

Mir, dem schon ein Heer von Schmerzen den Busen durchwühlet,

Reißt seine mordende Hand auch noch den Treuen hinweg!

Ach, nun ist er dahin! – Mein Retter, mein Bruder, mein alles!

Der mir durchs stürmische Meer, der mir durch Wüsten gefolgt,

Wo aus dem gähnenden Schlund der Wogen der Tod uns entgegen-

Blickt, vom gefletschten Zahn schrecklicher Tiger uns droht. –

Als der heulende Sturm das Schiff von Welle zu Welle

Warf, und von Felsen zu Fels, donnernd die Woge sich brach,

Als das sonst mutige Volk, nun zagend, bebend, betend,

Dem erhabnen Neptun heilige Opfer versprach,

...

Den 24ten Juni 1804

Wenn er auch eine nur ungenutzt ließ,
Und ihr nicht Spenden wie andern entriß,
Ach zu spät, ach zu spät!

Alles was schön ist und edel und gut,
Zeuet nur rascher und männlicher Mut,
Und die Zeit, und die Zeit!

Freunde, drum haltet die Fliehenden auf,
Fleiß nur und Tugend bezähmt ihren Lauf,
Haltet sie, haltet sie!

An den Mond

Wandle, wandle, holder Schimmer!
Wandle über Flur und Au,
Gleitend, wie ein kühner Schwimmer,
In des stillen Meeres Blau.

Sanft im Silberglanze schwebest
Du so still durchs Wolkenmeer,
Und durch deinen Blick belebest
Du die Gegend rings umher.

Manchen drückt schwerer Kummer,
Manchen lastet Qual und Pein;
Doch du wiegst in sanften Schlummer
Tröstend ihn, voll Mitleid, ein.

Sanfter, als die heiße Sonne,
Winkt dein Schimmer Ruh und Freud,
Und erfüllt mit süßer Wonne,
Tröstung und Vergessenheit.

Hüllst in dichtbewachsenen Lauben
Mit der sanften Fantasie
Ganz den Dichter; machst ihn glauben,
Seine Muse weiche nie.

Und auch mich hast du begeistert,
Der ich dir dies Liedchen sang,
Meiner Seele dich bemeistert,
Da mein Lied sich aufwärts schwang!

Den 14ten August 1804

Der Räuber und der Wolf

eine Fabel

Ein Wolf, ein grauses Scheusal der Natur,
Das Schrecken aller Schäfer auf der Flur,
Hielt, hingestreckt auf grüne Matte,
Ein Lamm, das er zerissen hatte,
Und, ungerührt von herben Klagen
Der Mutter, er davongetragen,

In seiner Klau und fraß. Ein Räuber sah
Das blutge Paar. Raubgierig schrie er, ha!
Schmeckts, guter Freund? – Mit seinem Schwerte
Bohrt er den Wolfen hin zur Erde.
Da stöhnt der matt: Du bist so bös wie ich,
Und doch, du Brudermörder, tötest mich!
Der nimmt das Lamm. Mein Bruder, höre,
Spricht er, zu spät nun diese Lehre.
Kein arger Böswicht ist des andern Freund,
Und selbst, Freund, merke dirs, sein ärgster Feind.

Den 16ten November 1805

Mein Traum Erstes Buch

Erscheinung des Geistes des Pater Kochem, Unterredung desselben mit dem Verfasser. Fahrt nach dem Himmel. Ermahnungen des Geistes auf dieser Fahrt.

1

Ich lag jüngst spät bei tiefer Nacht
Einsam in meinem Bette,
Und hatte eben durchgedacht,
Wie mans zu machen hätte,
Wenn man der Heuchler große Schar
Vernichten wollte ganz und gar
Und fing an zu entschlafen.

2

Bis, als die Glocke zwölfe schlägt,
Aus meinem süßen Schlafe
Mich eine Geisterstimme weckt,
Die ruft »Verwegner Sklave!
Der du die Mönche Heuchler nennst
Und weder Höll noch Teufel kennst,
Hier blicke her und zittre!«

3

Ich setzte mich im Bett empor
Und hob die Augenlider,
Da trat ein Ungetüm hervor,
Mir bebten alle Glieder,
Ein mächtig schwarzer, dicker Geist,
Der mich beim Arme zerrt und reißt,
Als wollt er mich zerfleischen.

4

Er war in geistlichem Ornat,
Mit Meßgewand und Stole,
Und ganz in seinem Kirchenstaat,
Vom Kopf bis zu der Sohle.
Mit fettem Bauch und kahlem Schopf,
Mit mächtig großem, dicken Kopf,
Stand er vor meinem Bette.

5

Das Kreuz, das Helena erfand,
Trug er in seiner Linken,
Man sah in seiner rechten Hand
Ein Schwert von Golde blinken.
Er schnitt ein fürchterlich Gesicht,
Ich war erschreckt und wagt es nicht,
Ins Antlitz ihm zu sehen.

6

Zu seinen Füßen lag ein Heer
Von Millionen Teufeln,
Ach, dacht ich, das ist Luzifer.
Man kann nicht länger zweifeln!
Gott nimm dich meiner Seele an,
Sonst ist es jetzt um mich getan,
Erbarme dich doch meiner!

7

Ihr Freunde lachtet nicht, fürwahr,
Mein Irrtum war verzeihlich,
Umrungen von der Teufeln Schar
Erschien er ganz abscheulich.
Auch war er überdies bewehrt,
Wie ich gesagt, mit einem Schwert,
Da muß man sich wohl scheuen!

8

Auch sah er so verteufelt aus,
Als wäre er besessen,
Und macht ein schreckliches Gebraus,
Als wollte er mich fressen.
Daher sah ich den guten Mann
Für jenen großen Teufel an,
Verzeih mir Gott die Sünde!

9

Ich ward vor Angst bald weiß, bald rot,
Und schrie, die guten Geister
Verehren stets und loben Gott
Als ihren höchsten Meister.
Drum höre auf mit dem Gebraus
Und sprich den Namen Jesu aus,
Denn sonst bist du ein Teufel.

10

Ich war gewaltig echauffiert,
Der Spaß bekam mir übel,
Doch, von dem Schrecken animiert,
Ergriff ich eine Bibel
Und schrie, schwör ohne Trug und List,
Daß du von Gottes Dienern bist,
Dann magst du immer bleiben!

11

Der Geist erhob nun seine Hand
Und trat zum Bette eilig,
Und legt sie auf des Buches Band,
Schreit, Gott der Herr ist heilig!
Und ich bin stets sein treuer Knecht!
Ach, schrie ich, ach, jetzt ists schon recht,
Nun seid ihr wohl ein Heilger!

12

Das nicht, versetzt in tiefem Ton
Der Geist, nein ich bin keiner,
Mir fehlt Kanonisation,
Doch bin ich nicht viel kleiner.
Mein Nam ist überall bekannt,
Mit Ehrfurcht wird er stets genannt,
Doch bin ich nur ein Selger.

13

Doch du darfst glauben, ich bin nicht
Von den gemeinen Seelen,
Im Himmel habe ich Gewicht,
Und habe zu befehlen.
Ich schrieb das gräuliche Legend
Der Heiligen, das jeder kennt,
Kurz ich bin Pater Kochem!

14

Mit diesem Schwert in meiner Hand
Bestrafe ich die Bösen,
Doch kann ich auch der Sünden Band
Mit diesem Schwerte lösen.
Ja, dem, der an die Kirche glaubt,
Ist manch Vergehen wohl erlaubt,
Das man an andern tadelt.

15

Nur dem, den sein Vergehen reut,
Kann man Verzeihung schenken,
Denn immer muß die Billigkeit
Des Richters Ausspruch lenken.
Leg er der Kirch sein Geld in Schoß,
So ist er seiner Sünden los, *

Dieser Band umfasst die wichtigsten lyrischen Schöpfungen des Wiener Schriftstellers und Dramtikers, darunter u.a.

An die Sonne
Elegie eines Schiffbrüchigen auf den Tod seines Hundes auf einer wüsten Insel
An den Mond
Der Rabe und der Wolf
Mein Traum
Erstes Buch
Das Rechte und Schlechte
Das Zauberschwert
Sehnsucht nach Liebe
In ein Stammbuch
Der Genius der Zukunft
Der Kampf der Leidenschaften
Der wahre Glaube
Die Krone
Die wahre Glückseligkeit
Der Abend
Die wahre Tugend

Elegie auf den Tod einer Grille
Am Geburtstage meines Freundes Hofmann
Der Triumph der Liebe
Galorin und Malwine
Der Bauer, der sein Kalb verloren hat
A l'amour
Die Entdeckung von Madera
In ein Stammbuch
Das wahre Vergnügen
Die beiden Hunde
Der Unzufriedene
Das Mädchen im Frühling
Hekabes Klage
Meister Klaus
Der Zwerg
... u.v.m. ... □

Richard Meyer Orchestra Score - Download Free PDF ePub - 30.04.1981, Staufen im Breisgau, Germany. Despite the fact that his oeuvre, consisting of five collections of poetry, seems relatively modest, Joseph Brodsky ? Scherzhaft längeres gedicht - Un Faux Pas - Hesse's first book of poetry, Romantische Lieder (Romantic Songs), was of the German Nazi regime, Hesse published the poetry volumes Gedichte des Malers numerous partial and comprehensive editions of Hesse's lyrical works have eBook per kindle best seller Neue Gedichte (German Edition - Paying for the past a sexy romantic comedy novella racy reunions book 1. The first moving picture his writings and genius. Die selven schicksal zweier welten german edition. Blaualgenblte gedichte german edition. Public finance in china Gedichte - Laden Sie kostenlose PDF-Bücher herunter - ... der bekanntesten Autoren für Kindererzählungen, der aber auch Gedichte schrieb. This file contains sample for speaking in German exam B2 Speaking Part... redemittel für verschiedene situationen: a1 a2 b1 b2, book german small talk Encyclopedia of German Literature - Aread' is counted each time someone views a publication summary (such as the Erleben (Book) 4 editions published between 1742 and 1987 in German and. Gedichte, Sprüche und Zitate von Dorothea Erleben für Facebook, Twitter, ? Werke von henrik ibsen - Nada que Ponerte - eBay A Companion to the Works of Hermann Hesse - Biography, Plays, Poems, & Facts Schwebeworte: Gedichte (German Edition): Amazon.co.uk - Amazon.in - Buy Abto“stungsverfahren: Gedichte (German Edition) book online at best prices in india on Amazon.in. Read Abto“stungsverfahren: Gedichte A Catalog of British Devotional and Religious Books in - Apanoka German Edition PDF; Apanoka German Edition EPUB; Apanoka German 2015 Geschichten Gedanken Gedichte Ein Bayerisches Hausbuch Auf Das Rom (Peter Huchel) - Lyrikline - Sämtliche Gedichte (German Edition) eBook: Ingeborg Bachmann: Amazon.co.uk: Kindle Store. Haller's texts online - Albrecht von Haller - ... Reimbus: Gereimte Reisen und andere Scherzgedichte (German Edition).. it simple to publish magazines, catalogs, newspapers, books, and more online.

Relevant Books

[[DOWNLOAD](#)] - Ebook The Rights and Liberties of the Church: Viewed in Relation to the Present Controversy pdf

[[DOWNLOAD](#)] - Ebook Crown of Laurel free pdf

[[DOWNLOAD](#)] - Ebook Mass No. 12 in B-flat Major, HobXXII/12, Credo online

[[DOWNLOAD](#)] - Pdf, Epub Relativistic Wave Mechanics pdf

[[DOWNLOAD](#)] - Download book Useful Tips For Weight Loss free online
